SVG-INFO: HAZ Leinezeitung

23.06.2021

Jürgen Tempel
Segler-Verein Großenheidorn
Vorsitzender

Mittwoch, 23. Juni 2021 | Seite 1 | Leine-Zeitung

WUNSTORF

Alles startklar: Thierry Delesalle (von links), Reiner Taczkowski, Jim Engelmann, Bernd Aue, Lüppe Rohden, Jörn Mathies Thies, Adrian Seegers und Christoph Wagner haben den Deipenkieker in seiner Plane zu Wasser gelassen. FOTOS: KATHRIN GÖTZE

Zwischen den Holzplanken entstehen Öffnungen, wenn das Boot im Winterlager trocken liegt.

Der acht Meter lange und 2,50 Meter breite Auswanderer ist etwa 70 Jahre alt.

Auswanderer in der Plane: Christo lässt grüßen

Warum Mitglieder des Seglervereins Großenheidorn ihr Boot verpackt zu Wasser lassen

Von Kathrin Götze

Großenheidorn. So schön so ein Holzboot ist, so viel Arbeit macht es doch. Um einen Original-Auswanderer, der früher auf dem Steinhuder Meer für die Berufsschifffahrt Fahrgäste befördert hat, kümmert sich ein eigens eingerichtetes Team im Seglerverein Großenheidorn (SVG). Die vorherigen Eigner, eine Gemeinschaft aus sechs Paaren, hatte dem Verein das Boot unter dieser Voraussetzung vermacht. Deipenkieker heißt das Boot, seit es im Verein ist, in Anspielung auf die „Deipen", die seinerzeit tiefste Stelle östlich der Mitte im Steinhuder Meer, die man damit bereisen wollte.

Nach einer Verjüngungskur aus Schmirgeln, Ölen, Unterschiffstreichen sowie einigen Lackierarbeiten hat die Mannschaft es jetzt wieder zu Wasser gelassen. „Dieses Jahr haben wir etwas mehr zu tun gehabt als sonst, haben auch einige beschädigte Planken ausgetauscht, den Mast abgezogen und sechsmal lackiert", berichtet Auswandererwart Jörn Mathies Thies, der die Arbeiten in dem Team aus neun Männern und einer Frau koordiniert. Bevor sie das Trumm zu Wasser ließen, packten die Teammitglieder es diesmal allerdings in eine große Kunststoffplane ein.

Holzboot wiegt gut eine Tonne

Acht Meter lang, 2,50 Meter breit und vermutlich mehr als 70 Jahre alt ist das mächtige Schiff – und gut 1000 Kilogramm schwer. Beziehungsweise: Das Gewicht schwankt, wie bei jedem Holzboot. Denn wenn das Schiff ins Winterlager an Land kommt, trocknen die Planken aus und ziehen sich zusammen. Dadurch öffnen sich die Fugen, Wasser dringt ein, und das Schiff muss erst einmal eine ganze Weile quellen, bis es wieder dicht ist.

Daher sieht man öfter Holzboote, die vollgelaufen sind und besonders tief im Wasser liegen. Je größer die Ritzen, desto schneller dringt das Wasser ein. Und mit vollgelaufenem Rumpf lässt sich so ein Boot nur noch schwer bewegen. Deshalb entschied sich die SVG-Crew, ihr Schiff für die Überfahrt vom Kran an den Anlegeplatz am Steg einzupacken. Fast ein Dutzend Helfer legte Hand an, und so war die Plane zügig um das Boot gewickelt und festgezurrt – Verpackungskünstler Christo (1935–2020) hätte seine Freude daran gehabt. Mithilfe des vereinseigenen Bootskrans schwebte der Deipenkieker schließlich sanft in den Großenheidorner Hafen hinab.

Traditionell unter Segeln

Mithilfe von langen Stangen, sogenannten Staken, schoben Thies und Crew-Kollege Bernd Aue das Boot in seine Position am Steg. Sorgfältig festgemacht kann es dort nun rund zwei Wochen quellen, bis die Crew es ausschöpft und zur ersten Tour des Jahres startet. Die Plane wird dann entfernt und eingelagert. Bis zu 25 Personen können an Bord Platz nehmen. Und gefahren wird ganz traditionell unter Segeln – anders als bei den Auswandererbooten in Steinhude, die meist mit Dieselmotoren fahren und so auch bei Flaute oder Gegenwind zügig ans Ziel kommen. „Uns geht es hier darum, die Tradition des Auswanderer-Segelns zu bewahren", sagt Auswandererwart Thies.

Dafür sei das Boot mit seinen bis zu 24 Quadratmetern Segelfläche auch gut geeignet, schwärmen die Segler. Es komme schon bei wenig Wind gut voran. Sie würden gern mehr über das Boot erfahren. Doch ganz so einfach ist das nicht. „Viele Eigner interessieren sich nicht so sehr für die Herkunft ihrer Boote", sagt Thies achselzuckend.